

# Hacker im Klimadschungel

Wenn dieser Tage die Klimakonferenz der UN in Kopenhagen zu Ende geht, wird man sich einig sein. Alle – ohne Ausnahme – werden als notwendig anerkannt haben, die derzeit laufende globale Erwärmung auf 2°C zu begrenzen. Und ebenfalls alle – ohne Ausnahme! – werden darin übereinstimmen, dass die anderen noch viel tun müssen. Die Chinesen verweisen auf die Amerikaner, die auf die Europäer, die protzen mit ihren Leistungen und ihren Errungenschaften: die Deutschen mit dem Ausbau der Erneuerbaren – leider zu teuer, wird es heißen –, die Franzosen mit ihren absolut sicheren und höchsten Designansprüchen genügenden AKWs. Spanier, Italiener, Dänen, aber auch Brasilianer, Afrikaner und viele andere mehr werden sich auf die Schulter klopfen und die gemachten Fortschritte beklatschen. Man wird sich auch auf eine Folgekonferenz geeinigt haben, auf der Beschlüsse Kopenhagens konkretisiert werden sollen. Derweil werden Bergbaukonzerne, Öl- und Autoindustrie wie auch die konventionelle Energiebranche alles tun, um eventuell passierende Beschlüsse zu unterlaufen. Schließlich braucht man Wachstum, um die laufende Krise zu meistern, sagt nicht nur Frau Merkel. Und Wachstum braucht Energie und die wiederum führt zu mehr Treibhausgasen. Da können Forscher noch so sehr warnen. Gegen den steigenden Meeresspiegel will man deichen, aber nicht weichen. Und wenn auch Venedig, Holland und New Orleans genug Geld erhalten könnten, um sich einzumauern, werden die Slums von Dhaka oder Kalkutta oder Lagos halt im Meer versinken. Wen stört das schon im ökobewussten Norden?

Besonders, wo doch erneut einige Forscher, die das IPCC (International Panel on Climate Change) mit Daten füttern, jüngst manipulierter Daten und höchst trickreicher Kommunikationen überführt wurden. War es vor Jahren der Hockeyschläger – eine manipulierte Temperaturverlaufskurve, die die mittelalterliche Warm- und die letzte kleine Eiszeit ignorierte und so einen starken Anstieg der globalen Temperatur seit dreißig Jahren nach jahrtausendelanger Konstanz vorgaukelte –, so haben jüngst Hacker Forschern eines Instituts der East Anglia University in Norwich nachgewiesen, Daten geschönt und darüber konferiert zu



Viele Leute wissen nicht, wer alles ihre eMails lesen kann ...  
Foto: Iosif Szasz-Fabian / fotolia.com

haben, wie man so genannte „Klimaskeptiker“ aus dem IPCC heraushalten könne. Dies ist ein gefundenes Fressen für Exxon Mobils, Gazproms, E.ONs und anderer Konzerne, für die der Klimawandel eine Beeinträchtigung des Geschäfts darstellt. Abgesehen davon, dass es mehr als fragwürdig ist, ob es uns Menschen gelingen kann, den Temperaturanstieg auf 2°C zu beschränken – dies ist typisch anthropogene Selbstüberschätzung –, zeigt das Beispiel der britischen Wissenschaftler, wie man aus Gier (denn es geht vorrangig um Forschungs- und Fördergelder) sich selbst den größten Schaden zufügen kann. Oder haben die Norwicher Datenpfuscher nach dem Motto gearbeitet: Ist der Ruf erst ruiniert, fälscht's sich gänzlich ungeniert?

Solche Vorkommnisse sind Wasser auf die Mühlen all jener, die ein wirksames Umdenken in der Energiepolitik verhindern wollen. Dass es im Grunde unnötig ist, die unbestreitbar vorliegenden Fakten zu schönen, verschlimmert das Ganze noch. Allerdings gilt nicht nur für Gentechnikforscher heute mehr denn je: Wes Brot ich ess', des Lied ich sing'! Unabhängige Wissenschaft ist eine Chimäre, die immer von denen bemüht wird,

die vor allem Konzern-Interessen mit ihren Ergebnissen bedienen wollen. Das gilt für den Klimawandel so wie für das Bienensterben oder den Biosprit. Hier ist mehr denn je die aufmerksame Öffentlichkeit gefordert. In diesem Sinne sei den Hackern – wessen Interessen auch wirklich sie dienen – die die britischen Fälschungen aufdeckten, von ganzem Herzen gedankt.

Stefan Vockrodt